

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 11 (1949)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Beerisuecher  
**Autor:** Fringeli, Albin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-861786>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mit schnellfertigen Mundwerk kurz Spitz genannt werden. Wer aus fremdem Sprachgebiet in die Heimat zurückkehrt und mit neuerworbenen Sprachbrocken prunkt, läuft Gefahr, daß ihm die Mitbürger eine seiner Lieblingswendungen als Zunamen anhängen. Ähnlich kann es einem Biertischpolitiker mit Fremdwörtern gehen, die er selbst kaum versteht. Solche Bezeichnungen entspringen zweifellos mehr der Spottlust als dem Unterscheidungsbedürfnis. Gewöhnlich bergen sie, mehr oder weniger verhüllend, einen Tadel. Sie zeigen die natürliche Menschenkenntnis und das durch keinen Psychologismus getrübt witzig-scharfe Charakterisierungsvermögen der Dorfbewohner.

Ausserhalb dieser Kategorien entstehen immer wieder Namen, die sich jeder Einordnung entziehen. Sie können in Dorfereignissen oder im Zeitgeschehen einen zufälligen Ursprung haben. Die markantesten Gestalten einer Aufführung auf der Dorfbühne nehmen wenigstens vorübergehend die Namen ihrer Rollen ins Alltagsleben mit. Einige behalten sie Zeit ihres Lebens. Wer würde vermuten, daß hinter Bantli-Dolf der St. Pantaleon eines Volksstücks steckt oder hinter Babeli die Titelrolle im Singspiel «Dursli und Babeli»? Die geschichtliche Zeit schlägt sich nieder in Namen wie Dollfuß (nach dem 1934 ermordeten österreichischen Bundeskanzler) und Gandhi. Die Beispiele zeigen, daß auch in der Namenbildung das Leben einer letzten Systematisierung widerstrebt.

## *Beerisuecher*

Von Albin Fringeli

Eister gsehn is vor den Auge,  
s alte, brave Beeriwyl.  
Fried isch s'uß de Fädre gange,  
Ohni z chlage, ohni Chyb,  
Het die ville Chrättli grüschtet,  
Nimmt denn gleitig s Sunntigschleid,  
Het dr Säge vo de Chinge  
Dure Bärge is Stedtl' treit.

Si goht nidsig zu de Lüte,  
Bringt ne d Beeri grad is Hus,  
D Chinge, die si obsig tramplet,  
Schnause alli Bärge uß.  
Spot am Obe sy si wider  
I dr glyche Stube gsi,  
Zelle d Batze, lüpfe d Chrätte,  
Schlofe glüggli zsämmen y.